

Ulla Hahn

Danklied

Ich danke dir dass du mich nicht beschützt
dass du nicht bei mir bist, wenn ich dich brauche
kein Firmament bist für den kleinen Bärn
und nicht mein Stab und Stecken der mich stützt.

Ich danke dir für jeden Fusstritt der
mich vorwärts bringt zu mir
auf meinem Weg. Ich muss alleine gehn.
Ich danke dir. Du machst es mir nicht schwer.

Ich dank dir für dein schönes Angesicht
das für mich alles ist und weiter nichts.
Und auch dass ich dir nichts zu danken hab
als dies und manches andere Gedicht.

in: *Süßapfel rot*. Gedichte. Reclam Stuttgart, 2003, S. 12.

mein Stab und Stecken der mich stützt: vgl. Psalm 23:

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele und führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn Du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

(Lutherbibel (1984))

Ulla Hahn

Winterlied

Als ich heute von dir ging
fiel der erste Schnee
und es machte sich mein Kopf
einen Reim auf Weh.

Denn es war die Kälte nicht
die die Tränen mir
in die Augen trieb es war
vielmehr Ungereimtes.

Ach da warst du schon zu weit
als ich nach dir rief
und dich fragte wer die Nacht
in deinen Reimen schlief.

aus: Ulla Hahn, *Herz über Kopf. Gedichte*, München 1981.

Ulla Hahn

Mit Haut und Haar (1981)

Ich zog dich aus der Senke deiner Jahre
und tauchte dich in meinen Sommer ein
ich leckte dir die Hand und Haut und Haare
und schwor dir ewig mein und dein zu sein.

Du wendetest mich um. Du branntest mir dein Zeichen
mit sanftem Feuer in das dünne Fell.

Da ließ ich von mir ab. Und schnell
began ich vor mir selbst zurückzuweichen

und meinem Schwur. Anfangs blieb noch Erinnern
ein schöner Überrest der nach mir rief.

Da aber war ich schon in deinem Innern
vor mir verborgen. Du verbargst mich tief

Bis ich ganz in dir aufgegangen war:
da spucktest du mich aus mit Haut und Haar.

aus: Ulla Hahn, *Liebesgedichte*, 1993

Nie mehr

Das hab ich nie mehr gewollt
um das Telefon streichen am Fenster stehn
keinen Schritt aus dem Haus gehn Gespenster sehn
Das hab ich nie mehr gewollt

Das hab ich nie mehr gewollt
Briefe die triefen schreiben zerreißen
mich linksseitig quälen bis zu den Nägeln
Das hab ich nie mehr gewollt

Das hab ich nie mehr gewollt
Soll der Teufel dich holen.

Ulla Hahn

Welke Rosen

Morgens beginnt mein Frösteln schöne
Metapher du sagst es. Und das Leben
stockt wie geronnenes Blut. Nur noch
dies Jucken unter den Brüsten erinnert
an wirklichen Schmerz.

Süsse Leiden ach
sanfte Tränen cremiger Weltschmerz lang
stielige Rosen welk ihr
kämt mir nun grade recht.

(aus: *Herz über Kopf. Gedichte.* München 1981)

Heckenrose

Wenn ein Mann und eine Frau
einen Garten anlegen nach dem Muster
von Eden wird es einen Abend geben
voller Entsetzen: alles
kann über Nacht vergehen nichts
ist sicher vor diesem Wind der heute
zwischen die Kirschblüte fährt und morgen
zwischen die beiden. Lass uns
sagt der Mann die Rosen näher zusammenrücken.

(aus: *Epikurs Garten. Gedichte.* Stuttgart 1995)

Ulla Hahn

Selig sind die Enttäuschten

nicht länger
nennen das Laue sie heiss
oder schüren das Eis mit Feuer
Sie nehmen den grössten Finger
nie mehr für die ganze Hand

Selig sind die Enttäuschten

denen das Grün der Blätter gehört
nicht der Hoffnung
Erde liegt ihnen zu Füßen
Sonst nichts
Über ihnen gähnt der Himmel
Ihr Leben spielt sich
nie wieder in luftleeren Räumen ab

Selig sind die Enttäuschten

Ihr Schrei
beim Absturz
auf die eigenen Beine

(Aus: Ulla Hahn, Unerhörte Nähe, 1988)

Hinweise:

Titel: Anspielung auf die neun Seligpreisungen in der Bergpredigt. Die Passage im Matthäus Evangelium (5,3 bis 5,12) beginnt: «*Selig sind die Armen, denn ihnen gehört das Himmelsreich.*»
Zeile 2: Offenbarung Johannes 3, 1: «*Weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.*»